



SDG Allianz
Liechtenstein

**STELLUNGNAHME
ZUM ENTWURF
DER KLIMASTRATEGIE LIECHTENSTEIN 2050
VOM 24. MAI 2022**

verfasst von
Ruth Ospelt-Niepelt und Dr. Werner Pohl



Regierung des Fürstentums Liechtenstein
Ministerium für Inneres, Wirtschaft und Umwelt
Regierungsgebäude
Peter-Kaiserplatz 1
9490 Vaduz

umwelt@regierung.li

Sehr geehrte Damen und Herren

Wir begrüßen die Vorlage des Entwurfs der *Klimastrategie Liechtenstein 2050* und danken für die Einladung und Gelegenheit zur Abfassung einer Stellungnahme.

Ziel der SDG Allianz Liechtenstein ist es, die Umsetzung der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs) in ihrer gesamten Vernetzung wirksam zu unterstützen. Wir tun dies primär, indem wir über die SDGs informieren und für diese sensibilisieren und indem wir als Katalysator für die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern unseres Netzwerks, sowie mit den Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft wirken.

Wir würden uns freuen, wenn unsere Anmerkungen Berücksichtigung finden und die aufgezeigten Vorschläge in entsprechende Anpassungen des Entwurfs münden.

Gerne verweisen wir ergänzend zu unseren Ausfertigungen auf die Stellungnahmen mehrerer unserer Mitglieder und Partnerorganisationen.

Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ruth Ospelt-Niepelt
Co-Präsidentin

Werner Pohl
Co-Präsident



GESAMTEINDRUCK

Die vorliegende Strategie ist klar strukturiert und ausführlich mit Daten unterlegt. Die Beschreibungen von Massnahmen zur CO₂ Reduktion sind breit angelegt. Daraus sind gut verständliche Handlungsgrundlagen ableitbar.

Wir vermissen in der Strategie die explizite Bezugnahme auf die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele. **SDG Ziel 13, „Umgehend Massnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen“** bezieht sich konkret auf den Klimawandel. Es steht in direkter Wechselwirkung mit allen weiteren ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Zielen. Wenn wir das Klimaproblem nicht lösen, hat das – wie in der Strategie mehrfach erwähnt und aufgezeigt – «gravierende» Folgen für künftiges Leben auf der Erde; lösen wir das Klimaproblem, dann nehmen wir letztendlich Druck auch von den drängendsten anderen globalen Herausforderungen, für die die übrigen 16 SDGs stehen. Beispiel: Klimawandel als Förderer von sinkender Biodiversität, Hunger, Armut, Migration (SDG 14, 15, 2, 1).

Wir empfehlen deshalb, dass die SDGs in die Strategie aufgenommen und explizit genannt werden, einerseits der Vollständigkeit halber in Kapitel 1.2.1 und andererseits übergreifend als Instrument, insbesondere überall dort, wo es um Bewusstmachung und die Vermittlung komplexer Zusammenhänge geht. Die Chance, mit Hilfe der SDGs das Verständnis und Umdenken zu fördern und aus den jeweiligen Unterzielen konkrete Handlungen abzuleiten, sollte jetzt genutzt werden.

Wir stimmen dem Schlusswort der Zusammenfassung zu, dass *Liechtenstein bereits den richtigen Weg in der Bewältigung der CO₂ Reduktionen eingeschlagen hat*. **Die Erhöhung des Tempos muss unserer Meinung nach jedoch noch weiter forciert werden.**



Ad Kapitel 1 Einleitung

- Pkt. 1.2.1 Die Zahlenangaben drücken ein Reduktionsergebnis der CO₂ Äquivalente im Zeitraum 1990 – 2022 von gerade einmal 15% aus. Wir empfehlen, dass dies auch benannt wird und damit einmal mehr unterstrichen wird, dass wir uns alle sehr schnell, sehr viel mehr anstrengen müssen.
- Pkt. 1.2.3 beschreibt die Verkehrssituation als «etwas komplizierter». Dadurch drängt sich die Frage auf, was damit für die Klimastrategie genau gemeint ist und lässt unserer Meinung nach immer noch viel zu viel Raum für lange Diskussionen zum Komplexitätsabbau zu. Verkehr und Mobilität sind grundlegend neu zu denken – vom öffentlichen Verkehr, Fahrrad- und Fussgängerverkehr ausgehend. Dabei wird es nötig sein, von jahrzehntelangen Beharrungen und Sichtweisen Abschied zu nehmen und es wird zusätzlich steuernde Massnahmen seitens des Gesetzgebers benötigen. Da die aktuell verfügbaren Daten zu den Verkehrsemissionen mangelhaft bzw. wenig aussagekräftig sind, sollte dringend nach Möglichkeiten gesucht werden, diese der Realität angepasst abzubilden (z.B. über Erfassung der gefahrenen Kilometer). Gerne verweisen wir ergänzend dazu auf die Stellungnahmen mehrerer unserer Mitglieder und Partnerorganisationen.

Ad Kapitel 2 Ziele der Klimastrategie 2050

- Viele Aussagen und Zielformulierungen erwecken den Eindruck eines «Nice to have». Was wir dringend benötigen, sind nicht nur «ambitionierte» Ziele, sondern die erforderlichen Resultate.
- Damit das für die Zielerreichungen in der Klimastrategie Notwendige auch politisch machbar ist/wird, sollte ganz klar formuliert werden, dass umgehend alles unternommen werden muss, um den Klimawandel zu stoppen, auch wenn es unbequem ist – sonst wird es noch viel unbequemer.
- Die Klimastrategie Liechtenstein 2050 zeigt datenbelegt Verläufe der CO₂ Reduktion der letzten Jahre und Jahrzehnte auf. Unter Bezugnahme auf die neuesten globalen Daten und Fakten merken wir an, dass das weiter vorgeschlagene Tempo zur CO₂ Reduktion, wie in vorliegender Strategie ausgeführt, zu langsam ist. (Referat «Dringlichkeit und Fakten», Sonia Senevirate, anlässlich öffentlicher Veranstaltung zur Klimastrategie Liechtenstein 2050, am 13.06.2022 Schaan)
- Die Wissenschaft fordert die CO₂ Neutralität bis 2040! Deutschland und Österreich haben die CO₂ Reduktionsziele bis 2030 nochmals erhöht und den Zielzeitpunkt einer CO₂ Neutralität vor 2050 angesetzt. (<https://www.umweltbundesamt.de/daten/klima/treibhausgasminderungsziele-deutschlands#nationale-treibhausgasminderungsziele>)



- Wir empfehlen, die Meilensteine für Liechtenstein nachzuschärfen und das Reduktionziel bis 2030 mit 60%, bis 2040 mit 85% zu definieren und das Zieljahr zur Erreichung des CO₂ Netto Null Emissionsziels mit 2045 festzuschreiben.
- Unser Ziel muss eine negative CO₂-Bilanz sein,
 - a. da wir über Jahrzehnte über unsere Verhältnisse und auf Kosten anderer Regionen der Erde und künftiger Generationen CO₂ produziert haben
 - b. da wir über Importe von Gütern und Dienstleistungen im Ausland nochmals 2-mal so viel Emissionen zu verantworten haben, wie sie in Liechtenstein anfallen, ist CO₂-Neutralität nicht ausreichend, wenn wir unsere globale Verantwortung an der Reduktion der Treibhausgase übernehmen wollen.
- Die qualitativen Ziele zur Reduzierung der indirekten Emissionen gehen aus Abschnitt 2.4 zu wenig klar hervor. Diese sollten konkret auf die (nachgeschärften) Meilensteine ausgerichtet sein – und die Basis für das spätere Monitoring bilden. Dies ist umso wichtiger als die indirekten Emissionen den Grossteil des von uns verursachten Ausstoßes klimaschädlicher Gase ausmachen.

Ad Kapitel 3 Handlungsfelder bis 2050

- In diesem Kapitel sind viele noch auszuarbeitende «Prüfungen» oder «Strategien» erwähnt, die an die Ämter verteilt wurden. Wir sind der Ansicht, dass, wenn immer möglich, pragmatisch, dem Zeitdruck geschuldet, gehandelt werden sollte und Zieldaten einer Erledigung/Vorlage zur Entscheidung etc. zu nennen sind.
- Wir begrüßen es, dass die Reduktion der klimaschädlichen Gase als Querschnittsaufgabe beschrieben und entsprechend breit angegangen wird. Wir begrüßen es zudem (wenn in der Strategie auch nicht erwähnt), dass im Rahmen von Berichten und Anträgen der Regierung an den Landtag künftig auch Nachhaltigkeitsbeurteilungen enthalten sein werden – und damit auch die Berücksichtigung der Klimawirkung gesichert wird.
- Wir haben gesehen, dass uns freiwillige Massnahmen allein nicht zum Ziel führen: weder zeitlich noch mengenmässig. Die Erreichung der Klimaziele und der SDGs braucht Ge- und Verbote, Belohnung für klimafreundliches Verhalten und Abgaben auf klimaschädliches Verhalten. Die SDG Allianz unterstützt deshalb die Absicht der Regierung, in kritischen Bereichen auch Regulativen bis hin zu Verboten zu erlassen.



- Die Forderungen aus der Wirtschaft nach Übergangsfristen und das angedrohte Referendum gegen ein Verbot von Heizungen mit fossilen Brennstoffen zeigen, dass der Handlungsdruck bei vielen noch nicht bewusst ist. Dies zeigt auch, die Klimastrategie weist an mehreren Stellen darauf hin, dass im Bereich Sensibilisierung, Information und Bildung grosser Handlungsbedarf besteht aber auch viel Potential steckt. Letzteres gilt es zu mobilisieren.
- Punkt 3.3.1.1 Die Forderung, dass aus dem Ausland importierter Strom fossilfrei sein sollte, sollte im Grundsatz zusätzlich nuklearen Strom ausschliessen. Uns ist in diesem Zusammenhang die aktuelle Situation in Europa durch den Krieg in der Ukraine bewusst. Auch bewusst ist uns, dass es durch die dadurch zusätzlich entstandenen Unwägbarkeiten in der europäischen Infrastruktur keine Lösung über Nacht gibt. Die Klimaziele dürfen dadurch aber nicht verwässert oder gar weiter hinausgeschoben werden, „weil es so viele andere Dinge zu lösen gibt“
- Pkt. 3.3.2 Der Zusammenhang zwischen Klima und Raumplanung und damit notwendige Massnahmen sollten klarer beschrieben werden. Die Themen Bodenversiegelung und Ersatzflächen sind wenig bis gar nicht in einem nötigen Kontext ausgeführt. Sie tangieren u.a. die Ziele 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur), 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden), 15 (Leben an Land).
- Pkt. 3.8 Indirekte Emissionen – nachhaltiger Konsum & nachhaltige Finanzanlagen
 - a) Wir erhoffen uns insb. von den Akteuren:innen im Finanzbereich, dass sie sich nicht darauf beschränken werden, zu übernehmen, was das Gesetz im Rahmen des EWRs als Mindestmass vorgibt. Wenn Liechtenstein sich als nachhaltiger Finanzplatz positionieren möchte, müssen wir diesbezüglich ambitionierter und besser sein als andere Staaten.
 - b) Mehrere Banken in Liechtenstein bieten Investitionen in Kryptowährungen an. Einige Kryptowährungen sind mit sehr hohem Energieverbrauch verbunden. Dieses Thema sollte in die Strategie aufgenommen werden.
 - c) Die Möglichkeiten, das Verursacherprinzip umzusetzen, sind aufgrund des Zollvertrags mit der Schweiz und der Zugehörigkeit zum EWR eingeschränkt. Wo möglich, sollte es als Grundsatz für die Klimapolitik eingesetzt werden. Liechtenstein sollte sich auf internationaler Ebene für die Umsetzung einer möglichst weltweiten CO₂-Abgabe einsetzen.



- Wir begrüßen die Aufführung von Querschnittsfeldern im Punkt 3.9., auch wenn die Liste aufgrund der zahlreichen Schnittstellen der Klimaproblematik mit jeglichen Politikbereichen unvollständig bleibt/bleiben muss. Für die aufgeführten Aufgaben sollten Zuständigkeiten und konkrete Ziele ergänzt und damit Verbindlichkeiten geschaffen werden.
 - a. Pkt. 3.9.2 Die Naturkapitalbilanzierung muss vorangetrieben werden und die Leistungen der Regierung und Wirtschaft verstärkt daran bemessen werden, wie sich unser «Naturkapital» entwickelt. Es braucht einen Wertewandel, der eine Regierung nicht primär an der Entwicklung des GDP bemisst, sondern am Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und am Umfang an Wahlmöglichkeiten künftiger Generationen.
 - b. Pkt. 3.9.3 Es braucht umgehend intensivierte, «richtigstellende» Information und Sensibilisierung, damit politisch mehr machbar wird. Die Folgekosten von Verzögerungen und Verzicht auf wirksame Massnahmen müssen ungeschönt benannt und wo möglich quantifiziert werden. Die öffentliche Informationsveranstaltung vom 13. Juni war dazu ein sehr guter Start.
 - c. In Bildung und Weiterbildung ist seitens des Staates massiv zu investieren. Gerade im Bereich der allgemeinen Information und Sensibilisierung sollte die organisierte Zivilgesellschaft vermehrt eingeladen werden, da sie durch ihr praktisches Wissen, die Nähe zur und Verankerung in der Bevölkerung nachhaltig vermitteln kann und Bevölkerungskreise in ihrem Alltagsbereich erreicht, die für entsprechende Informationsangebote sonst wenig offen sind.
 - d. Die Bildungsaufgabe zu den 17 SDGs (SDG 4 Bildung) muss umfassender/sehr breit verstanden werden und alle Generationen, Bevölkerungsgruppen und Kanäle adressieren. Neben den Regelschulen sind dies z.B. die Erwachsenenbildung, Universitäten (vgl. S. 53) aber auch Tageszeitungen und Radio. Entsprechende Anforderungen sollten in entsprechende Leistungsvereinbarungen aufgenommen werden.
 - Positives Beispiel: Das Haus Gutenberg bietet in Zusammenarbeit mit der LGU sogenannte «Klimagespräche» an.



- Suffizienz und Verzicht als wirksamer Ansatz zur Vermeidung von Treibhausgasen sollte prominenter erwähnt und breiter empfohlen werden. Verzicht kann meist schnell und ohne grosse Kosten umgesetzt werden (z.B. Reduktion der Raumtemperatur, Verzicht aufs Privatauto und Umstieg ÖV oder Fahrrad). Recycling ist gut, aber weniger konsumieren ist besser. «Time to live better with less!»
- Liechtensteins Regierung hat sich in den letzten Jahren stark für die Digitalisierung engagiert. Wir schlagen eine Erweiterung der Strategie um dieses Thema vor:
 - a. Förderung digitaler Lösungen zur Unterstützung des Klimaschutzes
 - b. Quantifizierung des Energieverbrauchs durch Digitalisierung und Massnahmen zu dessen Reduktion.
- In Bereichen, in denen die geltenden Vorschriften nicht mit neuen, klimafreundlichen Technologien mithalten und deren Umsetzung behindern, sollten Interessen abgewogen und notwendige Anpassungen von Gesetzen und Verordnungen möglichst zügig angegangen werden. Beispiel: Verwendung von Speiseabfällen bei der Düngerproduktion durch Fliegenmaden, Vertikale PV-Anlagen auf bewirtschafteten Feldern etc.
- (Junge) Unternehmen mit Angeboten und Unternehmenskonzepten, die auf Nachhaltigkeit basieren, sollten Zugang zu entsprechenden Fördergeldern erhalten bzw. steuerlich entlastet werden. Ein entsprechendes System könnte z.B. mit der Universität, VLGST, Staat und Jungunternehmer:innen ausgearbeitet werden.
- Um Verantwortung für unseren überdurchschnittlichen Anteil an akkumulierten Treibhausgasen zu übernehmen, muss Liechtenstein seinen Beitrag am globalen Ziel von jährlich 100 Milliarden US-Dollar leisten und damit zu Schutz- und Anpassungsmassnahmen in ärmeren Regionen beitragen, die von der Klimaveränderung besonders betroffen sind. Dieser Beitrag soll unabhängig von den angestrebten 0.7% des Bruttonationaleinkommens für Entwicklungszusammenarbeit und über 2025 hinaus geleistet werden.



Ad Kapitel 4. Umsetzung

- Eine konkrete Zeitschiene insbesondere für die Umsetzung & Finanzierung fehlt – trotz Dringlichkeit der Umsetzung.
- Die Bevölkerung, Wirtschaft und Gemeinden sollten explizit in die Umsetzung mit eingeplant werden. Das dort vorhandenen Potential an Engagement und Wissen muss genutzt werden. Zum Beispiel durch gezielte inhaltliche Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung/Ermöglichung zivilgesellschaftlicher Initiativen zur Erreichung der Klimaziele.
- Das Monitoring muss in Abstimmung mit den Gemeinden aufgebaut werden und Bestehendes, wie beispielsweise das Label „*Energiestadt*“, berücksichtigen.
- Da die indirekten Emissionen den weitaus grössten Teil unseres globalen Beitrags an die Erderwärmung ausmachen, ist es wichtig, dass deren Entwicklung trotz schwerer Messbarkeit verfolgt wird, Verantwortlichkeiten zugeordnet und Massnahmen eingefordert werden können.
- Die Strategie sollte bereits vorsehen, dass diese regelmässig aktualisiert und entsprechend neuen Erkenntnissen und Möglichkeiten angepasst wird.